

A r b e i t s h i l f e n

K-PAX
Alles
ist möglich



Katholisches Filmwerk

K-PAX – Alles ist möglich

Großbritannien/Deutschland/USA 2001

Spielfilm, 118 Min.

Produktion: IMF/InterMedia Films/Lawrence Gordon Prod./Pathé Pictures

Regie: Iain Softley, Buch: Charles Leavitt, nach einem Roman von Gene Brewer,

Kamera: John Mathieson, Musik: Ed Shearmur, Schnitt: Craig McKay

Darsteller: Kevin Spacey (Prot/Robert Porter), Jeff Bridges (Dr. Mark Powell), Mary McCormack (Rachel Powell), Saul Williams (Ernie), David Patrick Kelly (Howie), Celia Weston (Doris), Melanee Murray (Bess), Brian Howe (Dr. Steve Becker), Alfre Woodard (Dr. Claudia Villars).

FSK: ab 12 Jahren; Formate: VHS, DVD

Kurzcharakteristik

In New York wird ein Mann von der Polizei aufgegriffen, der von sich behauptet, von einem fremden Planeten zu kommen. Ein Psychiater, dem er zugewiesen wird, versucht dem Geheimnis seiner Identität auf die Spur zu kommen und wird durch den Fremden immer wieder aufs Neue verblüfft. Weniger ein Science-fictionfilm als ein psychologisches Kammerspiel, das bewusst keine endgültigen Klärungen der aufgeworfenen Fragen gibt, sondern den Zuschauer anregt, über die vermeintlichen Gewissheiten seiner Existenz und seine Wertorientierungen nachzudenken. Besonders macht der Film mit der „(Erlöser-)Figur“ des Außerirdischen, der auf seine Umgebung einen heilenden Einfluss ausübt, die menschliche Sehnsucht nach Erlösung zu einem zentralen Thema.

Einsatzmöglichkeiten

Zielgruppen/Einsatzalter:

Der Film ist einsetzbar in Schule und außerschulischer Bildungsarbeit ab 14 Jahren, in der Erwachsenenbildung sowie in der Aus- und Fortbildung von Theolog(inn)en.

Thematische Einordnung:

Engel, Erlöserfiguren, Erlösung, Familie, Glaube und Wissenschaft, Grenzerfahrungen, Gewalt, Heilung, Identität, Kommunikation, Krankheit/Gesundheit, Lebensentwürfe, Realität, Sinn des

Lebens, Symbole, Traumatisierung, Tod, Verlust, Wahrnehmung, Wertereflexion.

Schule:

Fächer: Kath. Religion, Ev. Religion, LER/Ethik, Biologie, Physik

Lehrplanbezüge

Bayern: Kath. Religion, Ev. Religion, Ethik

– Jg. 8: Sinn

– Jg. 9: An Grenzen kommen

Baden-Württemberg: Kath. Religion

– Jg. 9

LPE 1: Was den Menschen zum Menschen macht

LPE 4: Angst und Leid – Hoffnung über den Tod hinaus

– Jg. 11

LPE 3: Auf der Suche nach Glück und Sinn

– Jg. 12

LPE 2: Jesus Christus: Weg – Wahrheit – Leben

DVD-Kapiteleinteilung:

- | | |
|---------------------------|---------------------|
| 1. Start Titel | 11. Das Barbecue |
| 2. Die Ankunft | 12. Gereist? |
| 3. Prot | 13. Hypnose |
| 4. Behandlungsversuche | 14. Nachforschungen |
| 5. Bei den Insassen | 15. New Mexico |
| 6. Erklärungen | 16. Robert Porter |
| 7. Fragenkatalog | 17. Abschied |
| 8. Mit den Astrophysikern | 18. Und wenn doch? |
| 9. Der blaue Vogel | 19. Abspann |
| 10. Die Rückreise | |

Inhalt

[1,2] Auf der New Yorker Grand Central Station erscheint ein Mann wie aus dem Nichts und wird von der Polizei aufgegriffen. [3] Da er behauptet, von einem fremden Planeten namens K-Pax zu stammen, wird er in das Psychiatric Institute of Manhattan gebracht. [4] Dort soll der Chef der Abteilung für klinische Psychiatrie, Dr. Mark Powell, klären, was es mit dem seltsamen Zeitgenossen auf sich hat. [5] In der psychiatrischen Abteilung entwickelt der Mann, der sich Prot nennt, enge Beziehungen zu einzelnen Patienten. [6,7] Prot verblüfft den Psychiater und [8] hinzugezogene andere Wissenschaftler wie eine Gruppe von Astrophysikern um Powells Schwager Steve Becker durch seine außergewöhnlichen Fähigkeiten und Kenntnisse. [9] Auf die Insassen hat Prot offenbar einen heilenden Einfluss, wie im Auftauchen eines von ihm avisierten „blauen Vogels“ erkennbar wird.

[10] Prot kündigt an, er werde zu einem bestimmten Zeitpunkt auf seinen Heimatplaneten zurückreisen. [11] Am Unabhängigkeitstag (04.07.) lädt Powell Prot zum Barbecue ein, bei dem Prot eine Panikattacke hat. [12] Danach ist Prot verschwunden, die Mitinsassen erklären Dr. Powell, dass Prot wie angekündigt in den Norden (Grönland, Island) gereist ist. [13] Powell versucht als letzte Behandlungsmethode Hypnose. [14] Er entdeckt schließlich eine Spur, die Aufschluss über die Identität des Mannes geben könnte: [15,16] Prot könnte identisch sein mit einem Mann namens Robert Porter, der vor fünf Jahren durch ein traumatisches Erlebnis – seine Familie wurde brutal ermordet und er selbst tötete den ertappten Mörder – aus der Bahn geworfen wurde und seither als ertrunken gilt. [17] An dem vorhergesagten Tag (27. Juli) gibt es ein unerklärliches Ereignis: Prot hatte den Kranken versprochen, einen von ihnen mit auf die Reise nehmen, und tatsächlich ist Bess, eine junge Frau, verschwunden. Prot ist zwar noch körperlich anwesend, aber er hatte einen akuten Herzanfall und ist später völlig erstarrt und apathisch, er wirkt gerade so, als wenn der Geist seinen Körper verlassen hätte. Die Patienten sind davon überzeugt, dass diese Person nicht Prot ist. [18] Dr. Powell kümmert sich um Porter/Prot, dessen Identität weiterhin nicht eindeutig geklärt werden kann. Fest steht jedoch, dass sich Dr. Powell verändert hat. Er widmet seiner Frau und seiner Familie mehr Aufmerksamkeit und lädt seinen studierenden Sohn, zu dem er keine Beziehung mehr hatte, zum Weihnachtsfest ein, um sich mit ihm auszusöhnen. [19] Abspann und danach Schlusszene (!).

Gestaltung

„K-Pax“ ist trotz des zentralen Handlungsmotivs des außerirdischen Besuchers kein Sciencefictionfilm, sondern ein psychologisches Kammerspiel. Alles konzentriert sich auf das Rätsel der Identität des „Außerirdischen“. Insofern hat der Film in seinem Handlungsverlauf die Grundstruktur eines Detektivfilms. In Verhören, Observationen und Testsituationen wird Prot auf die Probe gestellt. Parallel dazu entwickeln sich die Szenen in der psychiatrischen Abteilung, wo Prot sich für die Patienten zum Heiler und Erlöser entwickelt. Eine Gegenwelt zur psychiatrischen Klinik wiederum ist die familiäre Welt des Psychiaters Dr. Powell, die sozusagen den stressbedingten alltäglichen Wahnsinn seines Lebens enthüllt.

Die Spannung der Figur des „Außerirdischen“ besteht darin, dass sie gleichermaßen **Vertrautes und Fremdes** in sich vereint. Prot ist eine chamäleonartige Persönlichkeit, die immer neue und überraschende Facetten enthüllt. Dabei reicht die Bandbreite

dieser Facetten von Merkmalen des Primitiven bis zum Hochkultivierten. Dr. Powell erscheint zu Anfang als ein Mann von klaren Konturen, einer, der in seinem Beruf alles im Griff hat. Zunehmend wird er aber auch vielschichtiger, weil deutlich wird, wie sehr er in seiner Familie versagt. Seine Methoden führen ihn am Ende zu einer Lösung der Identitätsfrage, aber woran er tatsächlich glaubt, bleibt für den Zuschauer bis zu einem gewissen Grad offen. Die Kranken in der psychiatrischen Abteilung sind Parallelfiguren zu Prot, die Variationen zum Thema der Krankheit und Heilung darstellen.

Die Gestaltung unterstützt die thematische Dimension. Es sind zwar vertraute Schauplätze des Alltags (Bahnhof, Krankenhaus, Büro), die der Film zeigt, doch diese erscheinen durch die **Licht- und Farbgebung** verfremdet. Bei den Interieurs dominieren die Farben Grau und Blau, alles wirkt kalt und funktional. Farbtupfer sind gezielt eingesetzt: Obst z. B., das Prot besonders schätzt, ein blauer Eichelhäher, der am Fenster der psychiatrischen Abteilung vorbeifliegt usw. Die Farbdramaturgie markiert die inneren Veränderungen, die die Figuren durchmachen, wärmeres Licht signalisiert größere Nähe. Am auffälligsten sind die Veränderungen in der Psychiatrie: Unter dem Einfluss von Prot verwandeln die Patienten durch Bilder an den Wänden und mit buntem Transparenzpapier beklebtes Glas die Abteilung in einen magischen bzw. sakralen Raum. Darin dominieren Farben, die – wie der Regisseur im Audiokommentar erläutert – auf dem Planeten K-Pax vorherrschen, Violett, Orange, Pink, Gelb. Die Psychiatrie verwandelt sich zunehmend in eine „Außenstation“ von K-Pax.

Der Film konzentriert sich auf die Hauptfiguren, die Kamera registriert aufmerksam deren Körpersprache, zeigt Gesichter häufig in Großaufnahmen und vollzieht damit eine Suchbewegung, die darauf abzielt, hinter der Fassade unbekanntes Tiefen zu entdecken. Die hervorragende Kameraarbeit ist auch zu erkennen, wenn Bilder eines Wasserturms in der Silhouette Manhattans zusammen mit Lichtreflexen der aufgehenden Sonne optisch in einen Raketenstart verwandelt werden.

Ein wesentliches Element der Gestaltung ist die Arbeit mit Licht. Die Innenräume sind oft spärlich ausgeleuchtet, Dr. Powell dunkelt sein Zimmer ab, weil Prots Augen überaus lichtempfindlich sind. Bei Anwesenheit von Prot ergeben sich immer magische Momente, die durch Licht gestaltet werden. Schon sein erstes Auftreten ist eine geheimnisvolle Lichterscheinung. Insofern könnte man sagen, dass die Kamera die These, dass Prot ein Außerirdischer ist, beglaubigt. Lichtreflexe, Spiegelungen, optische Reize spielen insgesamt eine wichtige Rolle. Der Audiokommentar des Regisseurs auf der Special Edition DVD ist besonders im Hinblick auf die Licht-, Farb- und Raumdramaturgie sehr aufschlussreich.

Die **Musik** unterstützt die Thematik der **Verwandlung des Augenblicks in Magie**. Durch sanfte Klänge, die plötzlich einsetzen, wird die Veränderung emotional nachvollziehbar vermittelt. Insgesamt ist die formale Gestaltung in jeder Hinsicht herausragend und bietet sich an für eine exemplarische Untersuchung, wie Inhalt und Form nahezu perfekt aufeinander abgestimmt werden können.

Interpretation

Zum Thema des Films sagt Hauptdarsteller Jeff Bridges in einem Interview: „Es geht um Glaubenssysteme, um unterschiedliche Interpretationen der Realität.“ Prot verkörpert dabei in besonderer Weise die Rätselhaftigkeit des gesamten Films. Er ist eine überaus schillernde Figur. Er benimmt sich wie ein Tier, wenn er die Bananen mit Schale gierig verschlingt, und kann selbst Sprache und Verhalten von Hunden annehmen. Er hat den naiven, stauenden Blick eines Kindes. Dann ist er der sanfte Arzt, der weise Philosoph oder auch mal ein Komiker, der mit witzigen Bemerkungen die Leute verblüfft. Seine Panikreaktion auf der Gartenparty bei Dr. Powell macht schlagartig deutlich, dass er krank ist und leidet, ein Eindruck, der sich bei den Hypnosessitzungen mit Dr. Powell verstärkt. Prot bleibt unberechenbar.

Prot ist ein Katalysator, er bewirkt etwas bei allen Menschen, zu denen er in Beziehung tritt. Er ist eine **Erlöserfigur**, „ein sanfter intergalaktischer Heiland“ (R. Skasa-Weiß). Der religiöse Bezugsrahmen wird von Anfang an aufgemacht. Schon als Dr. Powell hört, dass ihm ein neuer Patient zugewiesen worden ist, fragt er: „Wer ist es diesmal: Jesus oder die heilige Johanna?“ Nach der ersten Befragung durch Dr. Powell gibt es eine Sequenz in der psychiatrischen Abteilung, wo Prot mit anderen Patienten spricht. Im Hintergrund hört man bruchstückhaft ein Gespräch über Gott, von dem u. a. ein Zitat aus 1 Kor 13 („Und wenn ich all mein Habe den Armen gäbe ...“) und weitere Fetzen hörbar („Vor Gott sind wir offenbar.“) sind, ohne dass die Sprecher genauer zu lokalisieren wären.

Die **Namen** suggerieren tiefere Bedeutungen. „Prot“ verweist auf die griechische Vorsilbe „proto“ und kennzeichnet den „Außerirdischen“ damit als den „Ersten“, den „Wichtigsten“, als einen „Proto-Typus“? (Der Name wird so ausgesprochen wie im Englischen der Anfang des Wortes „prototype“ und nicht wie der Anfang des Wortes „protestant“.) Der Name des Planeten „K-Pax“ mit den Sonnen „Agape“ und „Satori“ könnte eine allegorische Deutung nahe legen. Nach den Informationen der Website der National Organization of Physics and Astronomy gibt es den Planeten und die Sonnen offenbar tatsächlich (<http://www>.

robcozzens.com/K-Pax). In Bezug auf die Themen des Films ergibt sich ein tieferer Sinn: der Planet, der den Zustand des Friedens (lat. pax) realisiert hat, wird von zwei Sonnen beschienen, die auf christliche (Agape = die Liebe Gottes) und buddhistische Bezüge (satori = Bezeichnung des Zustands der Erleuchtung im Zen Buddhismus) hinweisen.

Dies passt dazu, dass Prot Christentum und Buddhismus als zwei wesentliche Bezugspunkte ansieht: In Zusammenhang mit seiner Kritik an der gewaltfixierten Menschheit nennt er Jesus und Buddha als zwei Vertreter der Forderung nach Gewaltlosigkeit. Auch mischen sich in seinem Denken Vorstellungen von Erlösung im Jenseits und buddhistischer Reinkarnationslehre. Man kann ihn in seiner Funktion, Menschen zu berühren und dadurch zu verändern, mit einer Erlöserfigur wie dem Fremden in Pier Paolo Pasolinis „Teorema“ vergleichen. Prot hat auch Züge einer mythischen Erlöserfigur. Eine Patientin, Bess – diejenige, die er später mitnehmen wird –, sucht ihn nachts auf und sagt ihm: „Ich weiß, wer du bist: der blaue Vogel.“ Prot lächelt nur. Er selbst hat zuvor einem Patienten, Howie, den Auftrag gegeben, nach dem blauen Vogel Ausschau zu halten, dem „blauen Vogel der Glückseligkeit“. Dieser Vogel ist konkret ein Eichelhäher, der eines Tages – Zufall oder nicht? – tatsächlich auftaucht, was die Patienten in eine euphorische Stimmung versetzt. In seiner vielschichtigen Funktion als Beobachter, Helfer und Begleiter in eine „andere Welt“ versammelt Prot in seiner Person auch typische Züge einer Engelsfigur.

Der Film **verweigert bewusst Eindeutigkeit**. Die Frage, ob Prot ein psychisch kranker Mensch ist, der unter einem Trauma leidet, oder tatsächlich ein außerirdischer Heilsbringer, wird nicht eindeutig aufgelöst. Letztlich ist es aber unerheblich. Wichtig ist seine thematische Funktion: in Prot gewinnt eine Gegenposition zur Alltagswelt Gestalt. Er fungiert als Träger einer Perspektive. Seine Andersartigkeit fordert dazu heraus, das Leben auf der Erde verfremdet zu sehen mit dem Ziel, das Wesentliche besser zu erkennen. Es geht auch um die Thematisierung der menschlichen Sehnsucht nach Erlösung von Leid und Gewalt. Das beginnt bei nichtigen Dingen, wenn Dr. Powell im Gespräch mit seiner kleinen Tochter von der Zahnfee spricht. Es wird thematisiert in den Psychosen der Patienten und letztlich ist Prot selbst ein Beispiel, wenn man der Deutung folgt, dass er ein Mensch ist, der unter einem schweren Trauma leidet.

K-Pax ist ein Film, der Anstöße gibt, das Vertraute zu reflektieren. Dabei geht es nicht einfach um eine Pauschalkritik an der Menschheit. Prot kommt angeblich aus einer völlig anders organisierten Welt. Diese Welt hat die Konflikte überwunden, die die Erde beherrschen. Es gibt keine Gewalt, keine Regierung und keine Gerichtsbarkeit mehr. Auf der anderen Seite ist K-Pax nicht

das Paradies. Wenn Prot den Akt der Fortpflanzung auf K-Pax als abstoßenden Vorgang voller Schmerz und Gestank oder das Fehlen jeglicher familiärer Beziehungen beschreibt, entsteht beim Zuschauer zwangsläufig eine Distanz.

Was der Film bewirken soll, wird exemplarisch an der Figur des Psychiaters deutlich. Die erste Begegnung signalisiert symbolisch ihre besondere Beziehung. Auf dem Weg in sein Büro sieht Dr. Powell durch eine Fensterscheibe seinen neuen Patienten. Auf der Glasfläche schieben sich für einen Moment beide Gesichter übereinander. Dies symbolisiert eine Gleichsetzung besonderer Art. Zum einen muss sich Dr. Powell natürlich in seinen Patienten hineinversetzen, in Gedanken die Identität seines Gegenübers annehmen, zum anderen wird im Verlauf der Handlung eine funktionale Gleichheit und eine Parallelität der Lebenssituationen erkennbar. Die funktionale Gleichheit besteht darin, dass Prot als Patient kommt, aber zunehmend die Rolle des Arztes, des Heilers, übernimmt, sowohl gegenüber den psychisch Kranken wie auch gegenüber Dr. Powell. Parallelen ergeben sich durch die Familiensituation: Dr. Powell erkennt zunehmend, dass Robert Porter/Prot seine Familie verloren hat und er selbst dabei ist, seine eigene auf eine andere Weise, durch seine „wahnsinnige“ Fixierung auf den Beruf, zu verlieren. In der Begegnung mit Prot wird sein Blick für die Werte und Prioritäten seines eigenen Lebens geschärft.

Die Kritik war in der Bewertung uneinig. J. Engels schrieb in der WELT: „Das Bemerkenswerte an ‚K-Pax‘, dem Film, ist, wie er bis zum Schluss die Balance hält zwischen Verstand und Glauben, zwischen rationaler Erklärbarkeit und dem Wunderbaren.“ R. Skasa-Weiß kritisierte in der Stuttgarter Zeitung die Offenheit als Beliebigkeit: „Entsprechend ambigüös wirkt das Ganze: man mag darin ein philosophisch-menschheitskritisches Gedankenspiel erkennen, man kann aber auch sagen religiös verkitschter New-Age-Quark.“

Festzustellen ist, dass der Film in seiner ganzen Machart konzentriert auf das thematische Zentrum existentieller Fragen zusteuert und jede Oberflächlichkeit meidet. Indem er den Zuschauer über den Blick auf das Fremde auf die Frage nach den Werten seiner eigenen Existenz lenkt, gibt er gerade keine esoterisch angehauchte Weltdeutung, sondern fordert zu heilsamer Selbstbefragung auf.

Das Ende des Films bietet zunächst einmal eine tragfähige rationale Erklärung, dass Prot aufgrund der Indizien, die Dr. Powell zusammengetragen hat, tatsächlich Robert Porter ist, der ein schweres Trauma durchleidet. Die Patienten in der Klinik sind jedoch fest davon überzeugt, dass der zurückgebliebene Mensch nicht Prot ist. Erst nach den Schlusstiteln folgt eine Einstellung – zunächst als alternatives Ende gedacht –, die Dr. Powell zeigt,

wie er nachts mit dem Fernrohr den Himmel absucht. Dies legt die Interpretation nahe, dass Dr. Powell die Möglichkeit, Prot könne tatsächlich ein K-Paxianer gewesen sein, doch noch offen lässt. Es gibt auch die Möglichkeit, die rationale Erklärung – Prot war der traumatisierte Mensch – und die wunderbare – Prot war ein Außerirdischer – zu verbinden: Selbst wenn man Prot als Mensch sieht, kann man doch in der Begegnung dieses speziellen Patienten mit dem Arzt eine wunderbare Fügung erkennen, die die Frage aufwirft, ob es nicht doch eine „höhere Macht“ gibt. Dr. Powell selbst spürt von Anfang an, dass Prot nicht ein normaler Patient ist. Powell hat das Gefühl, dass seine Begegnung mit ihm kein Zufall ist, dass Prot ihn vielmehr ganz gezielt ausgesucht hat.

Ansätze zum Gespräch

Der Film setzt keine besonderen Genrekenntnisse voraus, so dass er ohne eine umfangreiche Einführung präsentiert werden kann. Auch das Werk des Regisseurs ist für die Interpretation nicht unbedingt relevant. Ein Einstieg ohne detaillierte Vorbereitung wäre auch deshalb angebracht, weil der Film ein Spiel mit der Wahrnehmung des Zuschauers treibt. **Wichtig ist nur, vorab darauf hinzuweisen, dass der Film nicht mit den Schlusstiteln endet, sondern danach noch einmal eine Szene bringt, die für die Interpretation wichtig ist.** Um das Spektrum möglicher Reaktionen auf den Film herauszuarbeiten, kann man nach der Sichtung die Teilnehmer bitten, vor dem Einstieg in eine gemeinsame Erarbeitung ihre eigene Theorie über die Identität von Prot mit Begründung aufzuschreiben. Auch ist ein Einstieg über Auszüge aus Kritiken möglich, weil sich darin genügend Beispiele divergenter Bewertungen der Offenheit des Films finden. Für die Bearbeitung bieten sich folgende Themenkomplexe an:

Filmästhetische Aspekte

- Wie ist die Handlung strukturiert?
- Wie erzeugt der Regisseur Spannung? Wie verblüfft er den Zuschauer durch unerwartete Wendungen? Wie gestaltet der Regisseur das offene Ende?
- Wie erzeugt die Kamera die Spannung zwischen dem Alltäglichen und dem Wunderbaren? Wie gestaltet die Kamera Räume und Personen?
- Wie wird die Lichtgestaltung eingesetzt? Wie ist die Farbgestaltung?
- Welche Funktion hat die Musik?
- Welche Symbole und symbolischen Bezüge setzt der Film ein?

Figuren:

- Wie tritt Prot auf? Welche Charaktereigenschaften hat er? Welche Aussagen macht er über seine Welt? Wie geht er mit den Verhör- und Testsituationen um? Wie reagieren die Menschen auf ihn?
- Wie ist Dr. Powell charakterisiert? Wie entwickelt sich sein Verhältnis zu Prot? Wie stellen sich die familiären Verhältnisse Dr. Powells dar? Welche Veränderung erfährt Dr. Powell?
- Wie reagieren die psychisch Kranken auf Prot? Welche Probleme haben sie? Welche „Erlösungshoffnungen“ kennzeichnen sie?

Themen:

- Welche Züge weist Prots Welt K-Pax auf?
- Worin unterscheidet sie sich von der menschlichen Welt?
- Was schätzt Prot an der Erde und den Menschen, was kritisiert er?
- Welchen Stellenwert hat die Identität?
- Welche Aussagen macht der Film über menschliches Zusammenleben?
- Wie definiert sich der Wert der Familie?
- Welche Aussagen macht der Film über Gewalt?
- Wie stellt sich die Wissenschaft dar?

Religiöse Bezüge:

- Welche religiösen Bezüge werden explizit hergestellt?
- Welche Züge einer Erlöserfigur trägt Prot (evtl. Vergleich mit Jesus, Buddha)?
- Wie sind mythische, christliche und buddhistische Elemente miteinander verknüpft?
- Wie gestaltet der Film das Thema der Heilung? Welche Bedeutung hat die Selbstheilung?
- Wie thematisiert der Film das Verhältnis von Glaube und Wissenschaft?
- Welche religiöse Botschaft vermittelt der Film?

Filmgeschichtlicher Kontext:

Filme, in denen die Frage nach der „Realität der Realität“ thematisiert wird, sind gerade in den letzten Jahren verstärkt in die Kinos gelangt. Hierzu gehören Titel wie die „Matrix-Trilogie“, die Werke von David Lynch, besonders „Lost Highway“ und „Mulholland Drive“, „eXistenz“ von David Cronenberg, die Filme von M. Night Shyamalan („The Sixth Sense“, „Unbreakable“, „Signs“), aber auch Filme wie „Love me“, „Memento“ oder „Swimming Pool“.

Da der Film *K-Pax* vor allem Elemente und Motive bündelt, die auch in anderen SF-Filmen vorkommen, kann es reizvoll sein, *K-Pax* im Vergleich zu einem anderen Film zu diskutieren. Eine

große thematische Nähe besteht zu „Rantes – Der Mann, der nach Süden schaut“ (Argentinien 1986), Regie: Eliseo Subiela. Dieser Film ist jedoch nicht auf Video/DVD verfügbar. Es bieten sich jedoch andere Vergleichsfilme an, die z.T. erhältlich sind. Beispielfähig wären zu nennen (chronologisch geordnet):

* *Der Tag, an dem die Erde stillstand* (USA 1951), Regie: Robert Wise [Außerirdische Erlöserfigur]

Teorema – Geometrie der Liebe (Italien 1968), Regie: Pier Paolo Pasolini [Erlöserfigur, religiöser Bezugsrahmen]; *Einer flog über das Kuckucksnest* (USA 1975), Regie: Milos Forman [Erlöser im „Irrenhaus“]; *Der Mann, der vom Himmel fiel* (GB 1975), Regie: Nicolas Roeg [Außerirdischer als rätselhafte Figur]

* *Unheimliche Begegnung der Dritten Art* (USA 1977), Regie: Steven Spielberg [Außerirdische als Erlöser]

* *Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt* (USA 1979), Regie: Ridley Scott. [Gegenbild: Außerirdisches Wesen als Bedrohung; Prot spielt auf eine Szene dieses Films an, wenn er zu Dr. Powell sagt: „Keine Angst, ich springe nicht aus Ihrer Brust.“]

* *E.T. – Der Außerirdische* (USA 1982), Regie: Steven Spielberg [Außerirdische als Erlöser]

* *Starman* (USA 1984), Regie: John Carpenter [Außerirdischer als Friedensbote]

* *König der Fischer* (USA 1991), Regie: Terry Gilliam [Erlöserfigur, traumatisierter Protagonist]

* *Fearless – Jenseits der Angst* (USA 1993), Regie: Peter Weir [Erlöserfigur, traumatisierter Protagonist]

* *Independence Day* (USA 1995), Regie: Roland Emmerich [Gegenbild: Außerirdische als Bedrohung]

Es fällt auf, dass der am häufigsten vorkommende Darsteller Jeff Bridges ist, der in *K-Pax* den Dr. Powell spielt. Man könnte also das thematische Spektrum der Erlösungsthematik allein mit Filmen behandeln, in denen Jeff Bridges eine Hauptrolle spielt (*K-Pax*, „Starman“, „König der Fischer“, „Fearless – Jenseits der Angst“).

Bitte beachten:

Nur die Filme, die mit Sternchen gekennzeichnet sind, können über die videma (Infos unter: www.videma.de) lizenziert und damit vorgeführt werden.

Links:

- <http://www.k-pax.com>
- <http://www.filmz.de> (dort sind viele Links bzw. Kritiken zum Film zu finden)
- *Denny Wayman*; Hal Conklin: „K-Pax (Film Review)“, *Journal of Religion and Film*, Vol 6, No. 1, April 2002 (<http://cid.unomaha.edu/~wwwjrf/KPAX.htm>)

Peter Hasenberg

DVD-Bonusmaterial:

Bildformat: Widescreen (2.35:1 anamorph)

Ton: Dolby Digital 5.1. Deutsch, Englisch, DTS Digital 5.1. Deutsch

Untertitel: Englisch, Deutsch für Hörgeschädigte

Normale DVD (1 DVD): Kinotrailer, Making of, Interviews mit dem Cast

Special-Edition (2 DVDs):

- Regiekommentar des Regisseurs Ian Softley
- Exklusives Making of mit Interviews und Sequenzen hinter den Kulissen
- Alternatives Ende
- Entfallene Szenen
- Bildergalerie: Jeff Bridges fotografiert die Dreharbeiten
- USA TV-Kampagne
- US-Kinotrailer, deutscher Kinotrailer
- Cast & Crew, Infos und Interviews

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (069) 97 14 36 - 0 · Telefax: (069) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.